© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

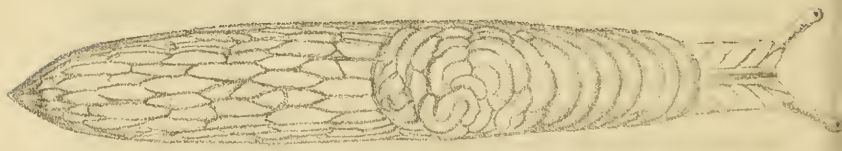
Limax brunneus Draparnaud.

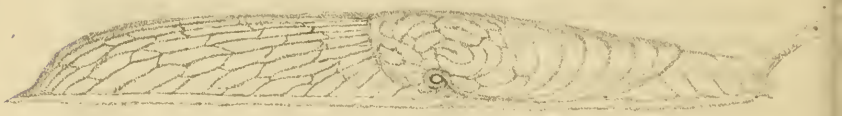
Von

D. F. Heynemann.

Aufgefordert eine Abbildung des Limax brunneus zu veröffentlichen, welchem Wunsche ich hierdurch gerne entspreche, konnte ich es mir nicht versagen, zugleich einen Auszug aus meinen Beschreibungen beizufügen, da sich beide ergänzen müssen.

Aus meiner Beschreibung ersieht man, dass ich die Merkmale, welche den Geschlechtsverwandten zukommen, übergehe und eigentlich nur anführe, woran man die Art erkennt, von anderen unterscheidet. Diese Art der Beschreibung, welche von den Allerwenigsten der neuen Autoren auf dem Gebiete der Nacktschnecken — von den früheren natürlich nicht zu reden — eingehalten wird, scheint mir nothwendig, wenn die Beschreibung den von ihr geforderten Zweck erreichen soll. Auch gebe ich hier keine Figur des Thieres in natürlicher Grösse mit seiner natürlichen Farbe. Es ist zu klein, um so eine dienliche Abbildung von ihm liefern zu können. Ich hielt es für genügend, nur die vergrösserten Figuren der Rücken- und der Seitenansicht zu geben, in ihren Umrissen und mit den Umrissen der sich auf ihnen zeigenden Körpertheile.





© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mit Hülfe dieser Figuren und meiner Beschreibung wird es Jedem, der sich überhaupt nicht ganz oberflächlich mit den deutschen Nacktschnecken befasst, leicht sein den Limax brunneus zu erkennen.

Beschreibung.

Limax brunneus wird wenig über 20 Mill. lang, von welchen 8 Mill. allein auf den Mantel kommen. Wenn er ruht, misst er 12 Mill., 5 Mill. der Mantel. In Spiritus schrumpft er auf 4—6 Mill. zusammen. Die Sohle ist 2 Mill. breit; beim ausgestreckten Thiere misst man vom vorderen Mantelrande bis an die Stirne 2 Mill.; die Oberfühler sind 2 Mill., die Unterfühler 0,75 Mill. lang. Das Athemloch, dessen äussere Ränder kaum 1 Mill. Durchschnitt haben, bildet in der Mitte nur ein kleines Loch, wie ein Stecknadelstich.

Im Allgemeinen ist er total einfarbig braun, öfter auch heller, walzenförmig, ohne nach hinten zu schmäler zu werden; erst kurz vor dem Schwanzende rundet sich der Körper ab und läuft in eine ziemlich leicht erkennbare Spitze aus, die — wiewohl schwach — gekielt ist. Dass der Mantel fast halb so lang als der Körper ist, fällt sogleich auf, seine Wellen sind breit, man zählt deren 12 vom Centrum bis zum vorderen Mantelrande. Das Centrum, enger gewellt, liegt seitlich, und über der hell durchscheinenden Schale ist die Haut von glashellem Schleim spiegelglatt. Das Mantelende ist gerundet. Auch die Runzeln des Rückens sind breit und besonders lang, so dass oft nur fünf oder sechs vom Mantelende über die Höhe des Rückens bis zur Schwanzspitze stehen. Von dem höchsten Punkte des Rückens bis zur Sohle stehen sechs bis acht Reihen. Der Rücken ist nicht gekielt. Der Hals kann lang gestreckt werden und der Nackenstreifen ist in Farbe nicht von der Körperfarbe verschieden. Die Fühler sind dick und auf der schmalen Sohle sind die Seitenfelder etwas heller als das Mittelfeld. Der Schleim ist glashell.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Malakozoologische Blätter

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Heynemann David Friedrich

Artikel/Article: Limax brunneus Draparnaud. 148-149